

III. Dämmerung (Intermezzo für Orchester).

»Des Tages Fackeln verglühen,
In's Thal bricht Dunkel herein.«

IV. Das Abendläuten (Chor).

Aus dem fernen Thal, ob des Waldes Saum
Ertönen die Glocken im leisen Traum;
Sie singen und schwingen wohl auf und zu,
Sie läuten den Tag zu seiner Ruh',

Und läuten sie ein, die stille Nacht;
Das hat mir das Herz so weich gemacht,
Weil all' meiner Jugend Leid und Freud'
Erwachtet in ihrem Abendgeläut'.

Die Seele auf zum Sternensaal,
Den Himmelsfrieden in's Erdenthal,
Den Fremdling heim in's Vaterhaus,
Das läuten die Glocken ein und aus.

So läuten sie fort bis zur letzten Stund',
Dann schliesst sich betend ihr frommer Mund;
Doch wann erwachend der Morgen graut,
Da werden sie alle von Neuem laut.

Derweil ich mein Sinnen nach oben wend',
Ist nun der Glocken Läuten zu End'; —
Geht Alles zu End', nur du nicht, allein;
Sollst, Gott, du mir Eins und Alles sein.

V. Tanz unter der Dorflinde (Intermezzo für Orchester).

»Wohl unter der Linde ertönt die Musik,
Da tanzen die Bursche und Mädcl.«

VI. Sommernacht (Chor).

Der laute Tag ist fortgezogen,
Es kommt die stille Nacht herauf,
Und an dem weiten Himmelsbogen
Da gehen tausend Sterne auf,
Und wo sich Erd' und Himmel einen
In einem lichten Nebelband,
Beginnt der heile Mond zu scheinen
Mit mildem Glanz ins dunkle Land.

Da geht durch alle Welt ein Grüssen
Und schwebet hin von Land zu Land;
Das ist ein leises Liebesküssen,
Das Herz dem Herzen zugesandt,
Das im Gebete aufwärts steigt —
Gleich guten Engeln, leicht beschwingt, —
Das sich zum fernen Liebsten neiget
Und süsse Schummerlieder singt.

Und wie es durch die Lande dringet,
Da möchte Alles Bote sein:
Ein Vogel es dem andern singet
Und alle Bäume rauschen drein;
Und durch den Himmel geht ein Winken,
Und auf der Erde, nah und fern,
Die Ströme heben an zu blinken,
Und Stern verkündet es dem Stern.

O Nacht, wo solche Geister wallen
Im Mondenschein auf lauter Luft!
O Nacht, wo solche Stimmen schallen
Durch lauter reinen Blüthenduft!
O Sommernacht, so reich an Frieden,
So reich an stiller Himmelsruh':
Wie weit zwei Herzen auch geschieden,
Du führest sie einander zu!

VII. Morgenhymnus (Chor).

Wir bringen unsern Preis der Morgensonne dar,
Die hell die Schöpfung macht und unsre Seelen klar.

Vor ihrer Ankunft geht der Morgenwind als Bote,
Und ihres Einzugs Fahn' erscheint im Morgenrothe.

Ein Schauer meldet sie, und nun erscheint sie gleich
Und nimmt mit einem Blick Besitz von ihrem Reich.